

Same same but different: Code-Switching in Schweizer SMS – ein Vergleich zwischen vier Sprachen

*Claudia CATHOMAS¹, *Nicola FERRETTI¹, *Claudia BUCHER² & *Etienne MOREL³

¹Istituto di Lingua e Letteratura Italiana, Universität Bern

²Institut für Germanistik, Universität Leipzig

³Centre de Linguistique Appliquée, Université de Neuchâtel

*Ces auteurs ont participé à ce travail de façon égale

This study examines the formal and functional aspects of code-switching (CS) in a Swiss corpus of 26'000 text messages (SMS). Four corpora (Swiss-German, French, Italian and Romansh) are compared with regard to the absolute number of CS, the languages used for CS, the grammatical properties of the CS elements and their potential functions. The aim is to find out: a) which patterns are representative of one or more individual languages and b) which patterns are characteristic for SMS-communication in general and/or are valid for Switzerland as a whole. With regard to the differences in the number of CS and the languages used, the respective patterns seem to mirror the different language contact situations in Switzerland. As for the described CS-types, the corpora under scrutiny seem to share the extensive use of one-token alternations (*isolated items*) that carry out framing functions and may point out a shared type of minimal multilingual practice.

1. Einleitung

Seit der Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts hat sich die mobile schriftbasierte Kommunikation – und insbesondere die SMS-Kommunikation – zu einem zentralen Ort der sozialen Interaktion in einer von erhöhter Mobilität und zunehmend intensiverem Informationsaustausch geprägten Welt entwickelt. Das vielfältige Repertoire an sprachlichen Ressourcen, welche in der SMS-Kommunikation verwendet werden, bietet Einblicke in die Art und Weise, wie traditionell-territorial verankerte Praktiken durch translokale Ausdrucksformen ergänzt werden (vgl. Barton & Lee 2013: 42-54; Chardenet 2010; Jacquemet 2010). Auffällig erscheinen die Verwendung und der spielerische Umgang mit mehreren Sprachen, die durch den Hinweis auf die jeweils assoziierten Erlebniswelten in eine Art identitäre *Bricolage* münden (Galliker 2014; Lévi-Strauss 1962; vgl. dazu auch Pizzolotto 1991: 153-156). Individuen und Gruppen bewegen sich gleichzeitig in sehr lokalen Netzwerken, aber auch in transnationalen Wertesystemen und nutzen sprachliche Ressourcen flexibel, um auf dieses Spiel hinzuweisen (vgl. Peuronen 2011). Das Phänomen des Sprachwechsels (*Code-Switching*, fortan CS) in der SMS-Kommunikation ist für sehr unterschiedliche Regionen und Sprachkombinationen belegt worden und ist

sowohl für Gemeinschaften bezeugt, die als eher mehrsprachig bezeichnet werden können, als auch für solche, die, wie ein grosser Teil der Sprachregionen der Schweiz, als grundsätzlich einsprachig gelten (für eine Übersicht vgl. Pekarek Doehler 2011; Lüdi & Werlen 2005).

Die Mehrsprachigkeit in der Schweiz wurde in der Forschung bisher vor allem in ihrer territorialen Verteilung beschrieben (vgl. Lüdi & Werlen 2005). Wie die Sprecher der jeweiligen Sprachgebiete jedoch mit diesen territorialen Grenzen in ihrer Sprachpraxis umgehen und sie überschreiten, indem sie verschiedene sprachliche Varietäten kombinieren, wurde bisher nicht in einem gesamtschweizerischen Rahmen untersucht. Die Erforschung der SMS-Kommunikation erweist sich hier als besonders aufschlussreich, da in der Sprachpraxis der Schreibenden nicht nur unterschiedliche lokale Ressourcen (Nationalsprachen und lokale Dialekte) verwendet werden, sondern auch weitere Sprachen, wie z.B. das Englische oder Spanische. Folgendes Beispiel aus dem rätoromanischen Korpus veranschaulicht die Komplexität der möglichen Muster exemplarisch. Die insgesamt im oberengadinischen Puter verfasste SMS enthält sprachliche Elemente aller Nationalsprachen und des Englischen.¹

- (1) Bun di *mon darling* fit? E cu es bösel e che d'eira her al tel precis... Mh tar me es tüt perfect :-P haha also 2 gute nachrichten ed üna cha nu riv da güdicher poust tscherner svess chenüna cha es che 1. *Mathe* es craj ida bain 2. La lavur *kind begleiten* es ün 5er ed 3. Mh mama es in riveda *in town!* Schi *those r my news* ;-) at tel sta sera have a joyful day ly (SMS 24739)

Die Präsenz mehrerer Sprachen in der SMS-Kommunikation wurde bisweilen aus der sprachökonomischen Perspektive interpretiert, d.h. CS wurde als zeit- und platzsparende Strategie angesehen (vgl. Bautista 2004). Diese Interpretation wurde aber wiederholt widerlegt (vgl. Carrier & Benitez 2010; Deumert & Oscar Masinyana 2008) und muss mit Blick auf die teils kunstfertige Kreativität sprachübergreifender Ausdrucksformen, die vom Einhalten ökonomischer

¹ Die fremdsprachlichen Elemente sind in den Beispielen jeweils kursiv gesetzt. In der Übersetzung in den Fussnoten sind sie jeweils mit einem Sprachtag versehen: [fra] steht für Französisch, [deu] für Standarddeutsch, [gsw] für Schweizerdeutsch, [ita] für Italienisch, [isw] für italoschweizer Dialekt, [eng] für Englisch, [roh] für Rätoromanisch und [spa] für Spanisch. Übersetzt heisst die Nachricht: 'Guten Tag *mein [fra] Schatz [eng]* fit? Und wie geht es bösel und was war gestern genau am tel... Mh bei mir ist *alles [isw] perfekt [undefiniert]* :-P haha also 2 *gute nachrichten [deu]* und eine die ich nicht beurteilen kann kannst selber aussuchen welche was ist 1. *Mathe [gsw]* ist glaube ich gut gegangen 2. Die Arbeit *kind begleiten [deu]* ist eine 5 und 3. Mh mama ist *in der Stadt [eng]* angekommen! Ja *das sind meine Neuigkeiten [eng]* ;-) ich rufe dich *heute abend [ita] hab einen fröhlichen Tag liebe dich [eng]*.' Es liegt hier auch die Verwendung von visuellen Diamorphen vor (Wright 2011) wie *fit* (englisch, deutsch oder rätoromanisch) oder unterschiedlichen Sprachen zuweisbaren Elementen wie *perfect*, das als rätoromanisch, englisch oder (mit graphematischer Variation) deutsch interpretiert werden kann (vgl. Morel & al. 2012).

Prinzipien weit entfernt sind, zurückgewiesen werden (vgl. Morel & al. 2012). Vielmehr kann CS als sprachliche Ressource gesehen werden, mit der sich im Laufe der Interaktion eine Reihe kommunikativer Ziele verfolgen lässt. Beispielweise wurde CS in der mündlichen Kommunikation als Ressource zur Kontextualisierung des Gesagten und zur Strukturierung des Gesprächs beschrieben (vgl. Auer 1984; Gumperz 1982). Es wird mitunter als sprachliches Mittel gesehen, mit dem sich der Sprechende gegenüber Form und Inhalt der Kommunikation, gegenüber den anderen Gesprächsteilnehmenden und bezüglich der eigenen Stellung in der Welt positioniert (vgl. das Konzept des *stance markers*, Jaffe 2009). In dieser Hinsicht kann CS identitätsstiftende Funktionen übernehmen, da die jeweiligen Sprachen in manchen Fällen inhärent auf bestimmte Erlebniswelten verweisen können. Einerseits setzen Teilnehmende Ressourcen ein, die auf gewisse Weise transnationale Dynamiken, aber auch SMS-spezifische Konventionen widerspiegeln (z.B. durch das Englische und sprachübergreifende Spielereien). Andererseits werden auch territorial relevante Sprachmittel (z.B. mit dem Einsatz von lokalen Varietäten) verwendet, die in ihrer Übertreibung bisweilen spasshafte Züge annehmen können (z.B. mit Pseudodialekten und mit der schriftlichen Nachahmung lokaler Akzente).

In diesem Beitrag gehen wir der Frage nach, wie sich die grundsätzlich nach dem Territorialprinzip organisierte Mehrsprachigkeit in den Praktiken der Schweizer SMS-User widerspiegelt und in welchem Masse und in welcher Form sich der Kontakt zu anderen nationalen Sprachen, aber auch zu internationalen Sprachen, in den jeweiligen SMS-Teilkorpora (Schweizerdeutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch) niederschlägt. Dabei soll die Antwort auf diese Forschungsfrage anhand der folgenden konkreten Untersuchungen fassbar gemacht werden:

- Welche Typen von CS lassen sich in den vier Korpora in welchen zahlenmässigen Verhältnissen finden?
- In welche Sprachen wird gewechselt? Inwiefern lässt sich das Verhältnis der Sprachen und Sprachgruppen zueinander in den SMS aus den jeweiligen Sprachgebieten erkennen?
- Lassen sich ähnliche Funktionen von CS für alle Sprachen feststellen?
- Welche Muster sind für einzelne Sprachen typisch und welche weisen potenziell auf SMS-spezifische und/oder gesamtschweizerische Charakteristika hin?

Nach einer Übersicht zu den verwendeten Daten und Methoden (2) widmen wir uns der Auswertung und dem Vergleich der Typen des CS (3), der verwendeten Sprachen (4) und den Funktionen von CS (5) in den vier Korpora, um in einer Diskussion ein abschliessendes Fazit zu ziehen (6).

2. Datengrundlage und Methodik

Der vorliegende Artikel fusst auf der Auswertung von 26'000 SMS-Nachrichten, welche im Rahmen des Projektes *sms4science.ch* zwischen September 2009 und Juli 2011 gesammelt wurden.² Das Korpus umfasst insgesamt 10'706 Nachrichten in schweizerdeutscher, 7'287 in standarddeutscher, 4'619 in französischer, 1'471 in standarditalienischer und 1'120 in rätoromanischer Sprache.³ Es handelt sich hierbei um isolierte SMS, die einzeln ohne Angabe zum Empfänger bzw. zur Empfängerin und ohne Informationen zum situationellen und dialogischen Kontext eingesendet wurden.⁴ Im Zuge einer ersten Verarbeitung wurden die Daten anonymisiert und eine Sprachzuweisung vorgenommen (für Details zum Korpus vgl. Dürscheid & Stark 2011). Dabei wurde jeweils sowohl die Hauptsprache einer Nachricht identifiziert als auch das Vorliegen von fremdsprachlichen Elementen (CS) gekennzeichnet.⁵ Von den Autoren des vorliegenden Artikels wurde im Folgenden ein gemeinsames Annotationsschema zur Beschreibung mehrsprachiger CS-Muster erarbeitet, welches auf die jeweiligen Korpora angewandt wurde und durch Inter-Rater-Reliabilität evaluiert wurde.⁶ Dabei wurden nur die Nachrichten annotiert, die mindestens ein fremdsprachliches Element (CS) enthielten. Für die vier Korpora zeigt sich diesbezüglich folgendes Bild:

	<i>Schweizerdeutsches Korpus</i>	<i>Französisches Korpus</i>	<i>Italienisches Korpus</i>	<i>Rätoromanisches Korpus</i>
Gesamtanzahl SMS	10'706	4'619	1'471	1'120
Anteil der SMS, die CS enthalten	22%	13%	23%	57%

Abb. 1: Anzahl der SMS gesamt und mit CS je Subkorpus.

² Das Projekt *sms4science.ch* wurde 2009 gestartet und ist Teil eines internationalen Projekts zur Erforschung der SMS-Kommunikation (www.sms4science.org).

³ Es enthält zudem 535 Nachrichten in englischer Sprache, und kleinere Mengen an Nachrichten in anderen Sprachen (Spanisch, Portugiesisch, Patois, etc.) (Stand 21.10.2014).

⁴ Zu den AbsenderInnen der SMS liegen nur Angaben zu Alter, Herkunft, Ausbildung etc. vor, falls sie im Zeitraum der Sammlung einen diesbezüglichen elektronischen Fragebogen ausgefüllt haben. Diese Daten werden im Rahmen der vorliegenden Vergleichsstudie jedoch nicht ausgewertet. Für nähere Details und Analysen zu soziodemographischen Angaben im Kontext der CS-Phänomene in den vier SMS-Korpora wird auf die jeweiligen Dissertationen der AutorInnen verwiesen (Cathomas in Vorb.; Morel in Vorb.; Ferretti in Vorb.; Bucher in Vorb.).

⁵ Folgende Referenzwerke wurden dabei verwendet: Rätoromanisch: Pledari Grond (online), Decurtins 2001 (Sursilvan), Tschärner 2003 (Vallader), Tschärner 2007 (Puter), Signorell 1999 (Surmiran) und Eichenhofer 2002 (Sutsilvan); Französisch: Larousse français monolingue (2010); Italienisch: Garzanti Linguistica (2010); Deutsch: Duden Rechtschreibung (2009).

⁶ Ausser den Autoren des vorliegenden Artikels haben sich auch Beat Siebenhaar und Simona Pekarek Doehler an der Erarbeitung des Schemas substantziell beteiligt. Die Cohen's Kappa-Koeffizienten sind für die hier untersuchten Kategorien sehr gut: CS-Typen: 0,96; Sprachen: 0,93; kommunikative Funktionen: 0,92.

Die Tabelle zeigt, dass die Anteile an CS-SMS je nach Subkorpus sehr unterschiedlich ausfallen. Vor allem das rätoromanische Korpus sticht durch seine verhältnismässig hohe Anzahl an CS-SMS hervor, während im französischen Korpus nur 13% aller eingesendeten SMS CS-Elemente enthalten. Diesen Unterschieden soll in den nachfolgenden Abschnitten anhand einer detaillierten Auseinandersetzung mit einzelnen CS-Typen auf den Grund gegangen werden. Die Differenzen scheinen jedoch bereits jetzt darauf hinzuweisen, dass das Französische eher zurückhaltend, das Rätomanisch hingegen eher grosszügig fremdsprachige Elemente aufnimmt. Dies steht möglicherweise in einem Zusammenhang mit der in rätoromanischen Regionen herrschenden Diglossiesituation, welche im vorliegenden Beitrag noch diskutiert werden wird (s. Kapitel 4, dies gilt auch für schweizerdeutsche Regionen und den relativ hohen Anteil an CS im schweizerdeutschen Korpus).

Auf methodologischer Ebene gilt es an dieser Stelle zu unterstreichen, dass sich eine eindeutige Sprachzuweisung oftmals als schwierig erweist. Eine klare Unterscheidung von zwei sprachlichen Varietäten ist – vor allem im Falle von CS bei einander nahe stehenden Dialekten bzw. Standardvarietäten – nicht immer durchführbar (vgl. Bucher 2015; Morel & al. 2012). Visuelle Diarmorphe (Wright 2011), die in mehreren Varietäten verwendbar sind und deshalb in mehrsprachigen SMS teilweise auch bewusst auf eine spielerische Art und Weise eingesetzt werden (wie zum Beispiel die Adressierung *cara* in rätoromanischen SMS, die – vor allem in Verbindung mit der Interjektion *ciao* – sowohl als rätoromanisch als auch als italienisch interpretiert werden kann), stellen eine Herausforderung für die Kategorisierung dar. Als eine weitere Hürde bei der Sprachzuweisung kann die Unterscheidung zwischen bereits integrierten Entlehnungen (*borrowings*) und spontanen Entlehnungen (CS) angesehen werden (vgl. Pekarek Doehler 2011). Als Kriterium für die Einteilung in die Kategorie der integrierten Entlehnungen wurde ein Eintrag im Lexikon der jeweiligen Varietät festgelegt.⁷ Dabei illustriert just dieses Kriterium, dass die angewandten Kategorien nicht losgelöst von den Eigenheiten der jeweiligen sprachspezifischen (Wissenschafts-)Kultur betrachtet werden können. So spiegelt das lexikographische Kriterium zur Unterscheidung zwischen CS und integrierten Fremdwörtern auch die sprach- und lexikonspezifischen Unterschiede im Umgang mit fremdsprachlichen Elementen insgesamt wider.⁸ Weiter sind auch Unterschiede in den beschreibenden grammatischen Kategorien (z.B. bei der Definition der unterschiedlichen Wortarten) auszumachen; beispielsweise ist die Partikel *eine* in der deutschen Grammatik sehr geläufige

⁷ vgl. Fussnote 5.

⁸ Während in der französischen Lexikographie z.B. *hello* schon längst und *lol* ("laughing out loud") seit Kurzem Eingang gefunden hat, sind die beiden Elemente bisher nicht in die deutschsprachige Standard-Lexikographie aufgenommen worden.

Kategorie, ist aber in der traditionellen französischen und italienischen Grammatik kaum in Gebrauch (vgl. z.B. Riegel, Pellat & Rioul 2009).

3. CS-Typen: Dominanz minimaler Muster

Die Forschungsliteratur, auf die wir uns in diesem Artikel beziehen, definiert CS als die Verwendung von zwei sprachlichen Varietäten innerhalb der gleichen kommunikativen Episode (vgl. Auer 1998; Gardner-Chloros 2009). Dabei sind sich die Autoren einig, dass zwischen *interphrastischem* und *intraphrastischem* CS unterschieden werden kann (vgl. Poplack 1980), wobei letzteres manchmal auch vom CS losgelöst als *code-mixing* bezeichnet wird (Muysken 2000). Im vorliegenden Artikel bezeichnet der Begriff des CS sowohl die interphrastische als auch die intraphrastische Verwendung von verschiedenen sprachlichen Varietäten in ein und derselben SMS.

Um die grammatischen Charakteristika von CS zu untersuchen und in den vier Korpora zu vergleichen, wurde für die nachfolgenden Analysen die Unterscheidung zwischen Insertion und Alternation, wie sie von Muysken (2000) vorgeschlagen wurde, übernommen. Im Folgenden werden beide Kategorien vorgestellt und ihre quantitative Verteilung in den Korpora beschrieben.

Als 'Insertion' kann die punktuelle Einbettung eines Elements (d.h. eines Morphems, Lexems oder eines Syntagmas) einer sprachlichen Varietät in die (morpho-)syntaktische Struktur einer anderen sprachlichen Varietät angesehen werden (vgl. "embedding", Myers-Scotton 1992). Als Beispiele können folgende Sequenzen aus französischsprachigen SMS dienen:

(2) Coucou! Ca va? T'as d *news* de Jannine? [...] (SMS 9103)⁹

(3) Mon bébé! Je suis à la place Pury, et il neige !!! Je comprends pourquoi j avais si froid. Brrr dans quelques minutes je serai *at home*. Bisous (SMS 18689)¹⁰

In SMS (2) ist das englische Substantiv *news* als Objekt in die französische Fragekonstruktion eingebettet. Im Beispiel (3) ist das ganze Adverbialsyntagma *at home* als Subjektsprädikativ in die französische Satzstruktur inseriert.

Um die Charakteristika der Insertionen in den vier Korpora genauer zu untersuchen, wurden jeweils zusätzlich grammatische Aspekte annotiert. Bei Insertionen, die nur aus einem Token¹¹ bestehen, wurde die Wortart annotiert und bei jenen, die aus mehreren Tokens zusammengesetzt sind, der Typ des Syn-

⁹ 'Hallo! Wie geht's? Hast du [fra] *Neuigkeiten* [eng] von Jannine [fra]?'.

¹⁰ 'Mein Baby! Ich bin bei der Place Pury und es schneit!!! Ich verstehe, warum mir so kalt war. Brrr in ein paar Minuten werde ich [fra] *zu Hause* [eng] sein. Küsse [fra]'.

¹¹ Computerlinguistische Bezeichnung für ein durch Leerzeichen von anderen Elementen getrenntes Element im Korpus.

tagmas. Der Sprachvergleich zeigt, dass bei Insertionen, die nur aus einem Token bestehen, in allen Sprachen die Kategorie der Substantive dominiert; im italienischen Korpus sind sogar 60% aller Insertionen Substantive.¹² Weiter finden sich unter den Insertionen auch Eigennamen,¹³ Adverbien¹⁴ (vor allem im französischen und rätoromanischen Korpus) und Pronomina¹⁵ (vor allem im schweizerdeutschen Korpus). In allen Korpora scheint die Dominanz der *content words* (Muysken 2000: 64), allen voran jene der Substantive für alle Korpora evident. Funktionale Kategorien (Präpositionen, Artikel, Pronomen) sind eher selten vertreten, im schweizerdeutschen Korpus sind sie jedoch häufiger als in den anderen Korpora vorhanden. Die Insertionen, die aus mehreren Tokens zusammengesetzt sind, nehmen in allen Korpora meistens die Form von Nominalphrasen oder Präpositionalphrasen an.¹⁶ Im französischen und rätoromanischen Korpus sind auch hier im Vergleich zu den anderen beiden Korpora relativ viele aus mehreren Tokens zusammengesetzte Eigennamen zu finden (z.B. Bandnamen wie *When Icarus falls* oder Buchtitel wie *Marchant of Venice*).

Im Unterschied zur Insertion ist bei der 'Alternation' das fremdsprachliche Element nicht in eine basissprachliche Struktur eingebettet, sondern die Strukturen der beiden Sprachen sind sequenziell aneinandergereiht. Dieser Wechsel von sprachlichen Strukturen kann sowohl interphrastisch (d.h. zwischen Hauptsätzen oder koordinierten Sätzen, (4)) als auch intraphrastisch (d.h. zwischen Hauptsätzen und untergeordneten Sätzen) geschehen (5):

(4) Hey co vai?did you learn a lot english?co eri?eis damaun a casa?as temps per mei?mcs (SMS 24126)¹⁷

(5) Je viens de rater mon train ce qui veut dire :0) daß du chli uf mich wartä muäsch ... Bin wahrschindli so uf di 10 ab zwölfi det [...] (SMS 32)¹⁸

¹² Anteil der Substantive unter den Insertionen, die aus einem Token bestehen: roh 53,9%; fra 43,6%; ita 60%; gsw 44,4%.

¹³ Anteil der Eigennamen unter den Insertionen, die aus einem Token bestehen: roh 4,1%; fra 23,6%; ita 4,4%; gsw 2,3%.

¹⁴ Anteil der Adverbien unter den Insertionen, die aus einem Token bestehen: roh 20,5%; fra 15,1%; ita 6,7%; gsw 7,4%.

¹⁵ Anteil der Pronomina unter den Insertionen, die aus einem Token bestehen: roh 4,3%; fra 0,9%; ita 2,2%; gsw 25,8%.

¹⁶ Anteil der Nominalphrasen unter den Insertionen, die aus mehreren Token bestehen: roh 42,3%; fra 34,4%; ita 53,4%; deu 46,8%. Anteil der Präpositionalphrasen in der gleichen Kategorie: roh 25,7%; fra 32,8%; ita 33,4%; gsw 22,9%.

¹⁷ 'Hey wie geht's? [roh] hast du viel Englisch gelernt? [eng] wie wars?bist du morgen zu Hause?hast du Zeit für mich?mega liebe grüsse [rtr. Abkürzung] [roh]'.

¹⁸ 'Ich habe soeben den Zug verpasst, was heisst [fra] :0), dass du etwas auf mich warten musst ...bin wahrscheinlich so auf die 10 nach zwölf dort [gsw]'. Es sei hier festgehalten, dass die Schreibweisen (hier das β) nicht automatisch zu einer bestimmten Sprachzuweisung geführt haben.

Im Beispiel (4) wird nach Satzende einer rätoromanischen Frage eine zweite auf Englisch gestellt.¹⁹ In Beispiel (5) geschieht der Wechsel innerhalb des Satzes, indem nach einem französischen Einstieg der Satz mit einem zweiten Nebensatz auf Schweizerdeutsch weitergeführt wird.

Betrachtet man bei den Alternationen den Ort des Wechsels im Satz, fällt auf, dass nur ein Bruchteil als intraphrastisch bezeichnet werden kann (für das schweizerdeutsche Korpus 0,2%, für das rätoromanische 0,4%, für das französische 0,8% und für das italienische Korpus 1,65%).²⁰ Die Mehrheit der Alternationen findet interphrastisch statt. Bei näherer Betrachtung der Alternationen in den vier Korpora kann weiter beobachtet werden, dass sich darunter besonders viele kurze, syntaktisch isolierte und eher am Rande der SMS auftretende Elemente befinden, die häufig sehr spezifische pragmatische Funktionen erfüllen.²¹ Die folgenden Beispiele aus den vier Korpora dienen der Veranschaulichung:

(6) *Juhuu... Fatg in da 5 en nies referat :) (SMS 24765)*²²

(7) *Sorry , pa repondu , boulot + + + , tente dapeler ce soir , bek (SMS 1148)*²³

(8) *Yes ... E se ci telefonavamo prendevamo meno ! (SMS 25242)*²⁴

(9) *Heey Gan morn ein zug früehner .. Peaace (SMS 2539)*²⁵

Diese isolierten Elemente, die nicht als Insertion bezeichnet werden können, da sie nicht in die basissprachliche Struktur eingebettet sind, jedoch aufgrund ihrer strukturellen Einfachheit auch nicht typischen Alternationen gleichen, bezeichnet Pekarek Doehler (2011: 52) als monophrastisches CS (vgl. dazu auch Morel & al. 2012). Aufgrund ihrer syntaktischen Eigenschaften behandeln wir diese Elemente als eigene Kategorie innerhalb der Alternationen. Diese im Nachfolgenden als *isolated items* bezeichneten Elemente können auch modifiziert oder erweitert werden, was häufig bei Begrüssungen oder Verabschiedungen, die einen Platz für Adressierungen jeglicher Art enthalten können, der Fall ist:

¹⁹ Beim hier verwendeten Englischen handelt es sich offenkundig um ein Lernerenglisch. Man muss hier anmerken, dass in unserem Korpus vorliegende Alternationen oftmals Interferenzspuren aufweisen.

²⁰ Die Korpora unterscheiden sich bezüglich Verteilung der Orte des Sprachwechsels bei der Alternation dennoch signifikant: $\chi^2(3, N=3126) = 13.414$, ($p=0.0038$), wobei der Effekt vor allem vom italienischen Subkorpus herrührt.

²¹ Auf die spezifischen pragmatischen Funktionen und deren Häufigkeiten in den Subkorpora wird in Kapitel 5 eingegangen.

²² '*Juhuu...[deu]* Eine fünf in unserem Vortrag gemacht :) [roh]'

²³ '*Entschuldige [eng]*, nicht geantwortet, viel Arbeit, versuche dich heute Abend anzurufen, kuss [fra]'

²⁴ '*Ja [eng]* ... Und wenn wir telefoniert hätten, hätten wir weniger bekommen [ita]'

²⁵ 'Hey Gan morgen ein Zug früher [gsw]...*Friede [eng]*'.

(10) *Hey boy!* Je te souhaite un joyeux anniversaire!!! [...] (SMS 16398)²⁶

(11) *Hola mi amor,* hofä bish guet ufgstandä ... [...] (SMS 566)²⁷

(12) *Maina il luf ün liter lat?* *Besos da luffa.* (SMS 25187)²⁸

(13) *Wela vecio* auguroni ;) per stasera non so se posso venire, [...] (SMS 24741)²⁹

Eine nähere Betrachtung der grammatischen Eigenschaften der *isolated items* zeigt, dass diese Elemente meistens in Form von Interjektionen, Partikeln oder Substantiven auftreten, wobei Substantive³⁰ vor allem im schweizerdeutschen Korpus häufig sind, wo sie fast 70% aller *isolated items* ausmachen. In den anderen Korpora dominieren die Interjektionen und Partikel,³¹ vor allem im französischen (82%) und rätoromanischen (78%) Korpus.

Die quantitative Verteilung der besprochenen CS-Typen (Insertionen, Alternation und insbesondere der für unsere Korpora typische Subtyp des *isolated items*) gestaltet sich folgendermassen:³²

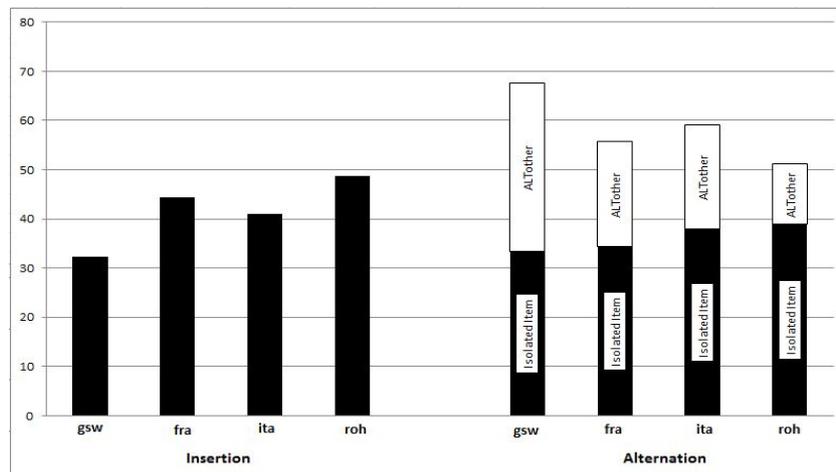


Abb. 2: Anteil in % an Insertionen und Alternationen (zusätzlich unterteilt nach *Isolated Items* und *ALTother*) in den vier Korpora.

²⁶ 'Hey Junge [eng]! Ich wünsche dir alles Gute zum Geburtstag [fra]!!! [...]'.
²⁷ 'Hallo meine Liebe [spa], hoffe bist gut aufgestanden ... [gsw] [...]'.
²⁸ 'Bringt der Wolf einen Liter Milch [roh]? Küsse [spa] von der Wölfin [roh]'.
²⁹ 'Hey Alter [isw] Glückwünsche ;) ich weiss nicht ob ich heute Abend kommen kann, [ita] [...]'.
³⁰ Anteil der Substantive unter den *isolated items*: roh 12,6%; fra 11,1%; ita 40,9%; gsw 69,8%.
³¹ Anteil der Interjektionen und Partikel unter den *isolated items*: roh 77,9%; fra 82,5%; ita 52%; gsw 25,6%.
³² Sprachkürzel: [eng] Englisch, [deu] Standarddeutsch, [fra] Französisch, [isw] italoschweizer Dialekt, [ita] Italienisch, [gsw] Schweizerdeutsch, [spa] Spanisch, [gda] Nicht-/Substandarddeutsch, [roh] Rätoromanisch, [undefiniert] visuelle Diamorphe (vgl. Fussnote 1), [andere roh] für andere rätoromanische Idiome, [pseudo] Pseudosprache, [ida] andere italienische Dialekte.

Wie in Abb. 1 ersichtlich wird, findet sich jeder CS-Typ in allen Korpora. Den grössten Anteil an Insertionen weist das rätoromanische Korpus mit knapp 49% auf, und mit 67% lassen sich im schweizerdeutschen Korpus verhältnismässig die meisten Alternationen finden. Im Falle der Alternationen zeigt die Graphik weiter, dass die Kategorie der *isolated items* in allen vier Korpora fast die Hälfte der Alternationen ausmacht (im schweizerdeutschen Korpus sind es knapp 45%).

Zusammenfassend sind beim Vergleich der CS-Typen durchaus einige Unterschiede zwischen den Korpora festzumachen. Insbesondere fällt der schweizerdeutsche Korpus durch die relative Häufigkeit pronominaler Insertionen und komplexerer Alternationen auf, was möglicherweise auf ausgewogenere Kompetenzen in den kombinierten Varietäten hinweist.³³ Dennoch erscheinen gewisse Muster des CS relativ sprachunabhängig zu sein: So zeigt die in allen Korpora häufige Verwendung von Substantiv-Insertionen, kombiniert mit einer hohen Frequenz an *isolated items*, dass das dominante CS-Muster von "minimalen" Charakteristika (Dominanz von kurzen, syntaktisch wenig elaborierten CS-Elementen) geprägt ist (vgl. Androutsopoulos 2007) und sich dadurch von komplexeren CS-Mustern unterscheidet (vgl. Alfonzetti 1992; Poplack 1980; Al-Khatib & Sabbah 2008). Diese Art von CS scheint somit ein relativ sprachunabhängiges, für unsere Korpora typisches Instrument zu sein, das sich dadurch auszeichnet, dass es keine elaborierte Zweisprachigkeit der SMS-User voraussetzt.

4. Die Sprachen: Diglossie-Situationen und *la english touch*

Bei der Annotation des CS in den SMS-Korpora wurde neben dem jeweiligen CS-Typ auch die Sprache des betroffenen Elements erfasst.

Die folgende Tabelle (Abb.3) zeigt die Verteilung der Sprachen innerhalb der vier Korpora.³⁴

³³ Li Wei (2000:6) spricht von *maximal bilingualism* und definiert den Begriff mit "someone with near native control of two or more languages."

³⁴ Sprachkürzel s. Fussnote 32.

	Korpus GSW	Korpus FRA	Korpus ITA	Korpus ROH	Durch- schnitt
eng	44,1	59,1	28,7	22,6	38,6
deu	21,3	8,4	14,5	27,7	18,0
fra	5,6	12,5	14,0	5,0	9,3
isw	0,0	0,0	31,1	0,2	7,8
ita	9,9	6,1	0,5	10,6	6,8
gsw	2,0	2,3	2,7	19,1	6,5
spa	3,6	4,3	4,4	2,0	3,6
gda	10,1	0,0	0,0	0,1	2,6
roh	0,4	0,0	0,2	7,2	2,0
andere	2,3	2,6	0,7	0,5	1,5
undefiniert	0,1	3,4	0,0	1,6	1,3
andere roh	0,0	0,0	0,0	3,1	0,8
pseudo	0,5	1,4	0,5	0,2	0,7
ida	0,0	0,0	2,7	0,0	0,7
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Abb. 3: Anteil (in %) der jeweiligen Sprachen an CS in den betreffenden Subkorpora.

Auf den ersten Blick lässt sich in allen Korpora eine starke Präsenz des Englischen erkennen (mehr als 20% in allen Korpora). Diese ist im französischen Korpus am stärksten, wo fast 60% aller CS-Elemente englisch sind. Die Verteilung der Sprachen in den anderen Korpora widerspiegelt bis zu einem gewissen Grade die jeweilige Diglossie-Situation³⁵ in der betreffenden Sprachregion. So lässt sich im schweizerdeutschen Korpus ein starker Einfluss des Standarddeutschen erkennen (21%),³⁶ im italienischen Korpus können 32% aller CS-Elemente einem Dialekt der italienischen Schweiz³⁷ zugeschrieben werden und die doppelte Diglossie (vgl. Kristol 1989: 816) im rätoromanischen Sprachgebiet – einerseits mit rätoromanischer Ortsmundart und (über)regionaler Schriftsprache, andererseits mit Schweizerdeutsch und Standarddeutsch – reflektiert sich in der Dominanz der standarddeutschen CS-Sequenzen im rätoromanischen Korpus. Die französischsprachigen SMS-Schreiber befinden sich nicht in einer vergleichbaren Diglossiesituation und scheinen sich stärker dem allgegenwärtigen Englischen zuzuwenden.

³⁵ Diglossie wird hier als Hyperonym verwendet und bezeichnet unterschiedliche Situationen der Koexistenz zweier Sprachvarietäten im Repertoire einer Gemeinschaft.

³⁶ Des Weiteren sind sub- und nichtstandarddeutsche Varietäten mit 10,1% am dritthäufigsten vertreten. Diese beinhalten (fast) ausschließlich die umgangssprachlichen Elementen *ne* und *nix* sowie das regional (süddeutsch und österreichisch) verwendete *bussi*. Ebenfalls häufig kommt *kussi* vor, was in Analogie zu *bussi* auch als nicht- bzw. substandardsprachlich annotiert wurde. Es stellt sich die Frage, ob diese Elemente wirklich als Codeswitches oder nicht vielmehr als für die Kommunikationsform SMS spezifische Elemente anzusehen sind, die für die User nicht (mehr) funktional sind.

³⁷ In der italienischsprachigen Schweiz kann die Diglossie-Situation als Dilalie (Berruto 1987) bezeichnet werden, in der die H-Varietät (das Standarditalienische) auch im informellen Sprachgebrauch dominiert.

Einen weiteren interessanten Aspekt in Bezug auf die Sprachenverteilung im Vergleich der vier Korpora eröffnet ein Blick auf die relativen Häufigkeiten der jeweiligen anderen nationalen Sprachen. Im italienischsprachigen Korpus befinden sich die meisten Sequenzen der anderen Schweizer Nationalsprachen (jeweils 14% für französische und standarddeutsche CS-Elemente). Diese Zahlen mögen auf ausserlinguistische Faktoren zurückzuführen sein, wie die Tatsache, dass Tessiner Studierende und Arbeitnehmende sich häufig gezwungen sehen, ihre ursprüngliche Sprachregion zu verlassen und in die deutsch- oder französischsprachige Schweiz zu ziehen. Das französische Korpus zeigt immerhin mehr als 10% deutschsprachige und 8% italienischsprachige CS-Elemente, wohingegen das Rätoromanische in den anderen drei Korpora quasi nicht vorhanden ist.³⁸ Nach dem Englischen ist das Spanische die stärkste nicht-nationale Sprache in den Korpora.

Als lohnenswert erweist sich auch ein Blick auf die Verteilung der Sprachen innerhalb der definierten CS-Typen. Innerhalb der Alternationstypen zeigt sich hierbei in allen Korpora eine ähnlich starke Dominanz des Englischen. Vor allem im französischen Korpus wird häufig in die englische Sprache alterniert. Das Englische nimmt hier 63% der typischen Alternationen und sogar 80% der *isolated items* ein. In den anderen Korpora macht das Englische bei den Alternationen etwa einen Drittel aus, hier sind jedoch auch die direkten Kontaktsprachen (Standarddeutsch und sub-/nichtstandarddeutsche Varietäten für das schweizerdeutsche Korpus, italoschweizer Dialekt für das italienische Korpus und Schweizer- und Standarddeutsch für das rätoromanische Korpus) stärker vertreten.³⁹ Die starke Präsenz des Englischen zeigt sich auch innerhalb der Gruppe der Insertionen (31% Anteil im italienischen Korpus und je 40% im französischen und schweizerdeutschen Korpus). Die Ausnahme bildet hier jedoch das rätoromanische Korpus, dessen Insertionen vor allem aus deutschen Varietäten (25% Schweizerdeutsch, 31% Standarddeutsch) stammen. Ein möglicher Grund für diese Verteilung könnten Wortfindungsschwierigkeiten im Rätoromanischen sein, die in eine Ausweichstrategie der deutschen Insertionen münden.⁴⁰ Dieser Erklärungsversuch könnte darauf hinwei-

³⁸ Die Hinzuziehung der soziodemographischen Daten legen nahe, dass jene auf Französisch verfasste Nachrichten, die deutsche Elemente aufweisen, meist von mehrsprachigen Deutschschweizern stammen (vgl. Morel in Vorb.).

³⁹ Für das schweizerdeutsche Korpus vor allem das Standarddeutsche bei den typischen Alternationen und das Sub-/Nichtstandarddeutsche bei den *isolated items*, für das Italienische Korpus vor allem der Dialekt der italienischen Schweiz (40% bei den typischen Alternationen und 38 % bei den *isolated items*) und für das rätoromanische Korpus vor allem die beiden deutschen Varietäten Schweizerdeutsch und Standarddeutsch.

⁴⁰ Hinweise auf mögliche Wortfindungsschwierigkeiten sind vereinzelt in metalinguistischen Kommentaren und Markierungen wie Anführungszeichen zu erkennen. Weiterführende Studien zu deutschen Insertionen im Rätoromanischen zeigen zudem, dass im Bereich spezifischer Bezeichnungen im Rätoromanischen häufig Lücken bestehen, die durch das Deutsche gefüllt wer-

sen, dass der Typ der Insertion mehr auf die lokalen Verhältnisse in der Sprachsituation selbst hinweist, während die Häufigkeit der englischen Alternationen (vor allem im minimalen Charakter der *isolated items*) als ein übergreifendes CS-Muster der (schweizerischen) SMS-Kommunikation charakterisiert werden könnte.

5. CS-Funktionen: emblematisches Code-Switching

Die Funktionen von CS können vielschichtig sein und auf verschiedenen Ebenen definiert werden. Bisherige CS-Studien haben die diskursiven Funktionen von CS, zum Beispiel die Funktion der Strukturierung eines Gespräches, häufig qualitativ erforscht (vgl. Grosjean 1982; Auer 1984; Gardner-Chloros 2009). Ein quantitativer Ansatz zur Beschreibung der Funktionen von CS ist problematisch, da Funktionen von Sprachwechsel (vor allem in einer SMS ohne Angaben zum Kontext der kommunikativen Situation) häufig vielschichtig und aus Sicht des Forschers nicht immer klar zuweisbar sind. Die vorliegende vergleichende Analyse versucht trotzdem eine quantitative Gegenüberstellung, indem nur die direkte pragmatische Funktion der CS-Sequenz, nämlich der jeweilige Sprechakt, fokussiert wurde.

Bei der Analyse der kommunikativen Funktionen beschränken wir uns in einem ersten Schritt auf die Alternationen. Aus der untenstehenden Tabelle (Abb.4) ist die Verteilung der Alternationen auf die einzelnen Kategorien ersichtlich; ein Beispiel ist jeweils angegeben.

In allen vier Korpora dominieren Funktionen der Begrüssung und Verabschiedung, wobei erstere vor allem im rätoromanischen und französischen Korpus und letztere vor allem im italienischen und schweizerdeutschen Korpus von Bedeutung sind.

Gemäss Pekarek Doehler (2011) wird durch das Verwenden von CS bei Begrüssungen und Verabschiedungen deren phatische Funktion verstärkt (vgl. auch Casoni 2011). Ausserdem dienen Begrüssungen und Verabschiedungen der Organisation des Gespräches. Diese Funktion kann durch einen Sprachwechsel betont werden.

Eine weitere kommunikative Funktion, jene des Ausrufes, findet sich vor allem im französischen Korpus wieder (*lol, caramba, wesh*). Im schweizerdeutschen und italienischen Korpus lässt sich weiter relativ häufig die informationsorientierte kommunikative Funktion der Erklärung finden, während die anderen pragmatischen Funktionen wie Entschuldigungen, Danksagungen oder Wünsche und Gratulationen in allen Korpora ähnlich präsent sind.

den (Cathomas in Vorb.). CS-Phänomene erhalten hier folglich eine Lexikalisierungsfunktion, die Spracherosionsvorgängen in der kleineren rätoromanischen Sprache entgegenwirken.

FUNKTIONEN	BEISPIELE / Übersetzungen	Korpus GSW	Korpus FRA	Korpus ITA	Korpus ROH	Durchschnitt
Verabschiedung	ciao ashu, hesch mis email becho? mir chönd eus au gem früener träffe, isch nume mol en vorschlag, cu soon, gn8 (SMS 5809) Ciao Ashu, hast du meine Email bekommen? Wir können uns auch gem früher treffen, ist nur einmal ein Vorschlag [gsw], wir sehen uns bald [engl, gn8] [gsw] Hola ... tu viens manger à l'orangerie à midi? Si oui tt seul ou avec Janka? Juste histoire de réserver asser ... (SMS 23899) Hallo [spa] ... kommst du in die Orangerie zum Mittagessen? Wenn ja alleine oder mit Janka? Nur damit wir genug (sc. Plätze) reservieren [fra]	48,9	15,5	32,2	17,7	28,6
Begrüssung	Tu veux faire quoi avec des citrons, leur gyckler dans les yeux? lol ... (SMS 11567) Was willst du mit den Zitronen, ihnen in die Augen spritzen? lol [engl] wela mischa. allora domani mattina colazione a latino? :-) hahaa.. io non so ancora per che ora vado ma mi sa che sarò il prima di te. mues no wörtli lehre.. hani immr noni gmacht. u hüt bini zuuu kapuutt gsti für dis. ti racconto doma.. un bacio. <3 (SMS 24572) Hey Mischa, Also morgen Frühstück im Latein? :-) hahaa.. ich weiss noch nicht um welche Zeit ich gehe, aber ich glaube dass ich vor dir da sein werde. [fra] Ich muss noch Yokabeln lernen.. ich habe es immer noch nicht gemacht. Und heute war ich zu müde für das [gsw]. Ich erzähle es dir morgen.. Ein Kuss. [ita]<3 Yo ashu, whats up? Sorry hani nöd abgno, bin aufer piste :-D (SMS 23488) Yo Ashu, was geht [engl]? Sorry dass ich nicht abgenommen habe, bin auf der Piste [gda] :-D Ca joue :) Non vedo l'ora... (SMS 17348) Das klappt [fra] :) Ich kann es kaum erwarten ... [fra]	8,0	37,8	18,6	37,1	25,4
Ausruf	Il plat da Betina es eir illa chartera. Ufpassè! Miau e buna not! (SMS 25180) Der Teller von Betina ist im Briefkasten. [roh] Aufpassen [gsw]! Miau und gute Nacht! [roh] Saluunt Sheilal! Dis va falloir repousser mon cours de tronconneuse, j'ai bop tro de boulot et en t'sui sur le point de tomber malade... Lo sientolli, demain soir! (SMS 10407) Hallo Sheila! Sag mal, wir müssen unseren Ketten sägenkurs verschieben, ich habe viel Arbeit und zudem bin ich am krank werden... [fra] Entschuldigung [spa] Bis morgen abend [fra] Workaholic! Cu stest? Eau sun sun acla e giod :-) vairamaing stuvessi imprender :-P hahaha bel di aucha (SMS 24576) Workaholiker [engl]! Wie gehts? Ich bin auf dem Malensäss und geniesse :-) eigentlich müsste ich lernen :-P hahaha schönen Tag noch [roh]	3,8	22,7	7,9	8,5	10,7
Erklärung	Yo ashu, whats up? Sorry hani nöd abgno, bin aufer piste :-D (SMS 23488) Yo Ashu, was geht [engl]? Sorry dass ich nicht abgenommen habe, bin auf der Piste [gda] :-D Ca joue :) Non vedo l'ora... (SMS 17348) Das klappt [fra] :) Ich kann es kaum erwarten ... [fra]	7,7	3,4	12,4	3,0	6,6
Frage	Yo ashu, whats up? Sorry hani nöd abgno, bin aufer piste :-D (SMS 23488) Yo Ashu, was geht [engl]? Sorry dass ich nicht abgenommen habe, bin auf der Piste [gda] :-D Ca joue :) Non vedo l'ora... (SMS 17348) Das klappt [fra] :) Ich kann es kaum erwarten ... [fra]	4,2	3,4	4,1	4,5	4,1
Antwort, (nicht) einwilligen	Yo ashu, whats up? Sorry hani nöd abgno, bin aufer piste :-D (SMS 23488) Yo Ashu, was geht [engl]? Sorry dass ich nicht abgenommen habe, bin auf der Piste [gda] :-D Ca joue :) Non vedo l'ora... (SMS 17348) Das klappt [fra] :) Ich kann es kaum erwarten ... [fra]	4,7	1,4	1,7	7,7	3,8
Gratulation	Yo ashu, whats up? Sorry hani nöd abgno, bin aufer piste :-D (SMS 23488) Yo Ashu, was geht [engl]? Sorry dass ich nicht abgenommen habe, bin auf der Piste [gda] :-D Ca joue :) Non vedo l'ora... (SMS 17348) Das klappt [fra] :) Ich kann es kaum erwarten ... [fra]	5,4	2,9	2,1	2,7	3,3
Danken	Yo ashu, whats up? Sorry hani nöd abgno, bin aufer piste :-D (SMS 23488) Yo Ashu, was geht [engl]? Sorry dass ich nicht abgenommen habe, bin auf der Piste [gda] :-D Ca joue :) Non vedo l'ora... (SMS 17348) Das klappt [fra] :) Ich kann es kaum erwarten ... [fra]	1,5	0,7	5,0	5,8	3,2
Forderung	Yo ashu, whats up? Sorry hani nöd abgno, bin aufer piste :-D (SMS 23488) Yo Ashu, was geht [engl]? Sorry dass ich nicht abgenommen habe, bin auf der Piste [gda] :-D Ca joue :) Non vedo l'ora... (SMS 17348) Das klappt [fra] :) Ich kann es kaum erwarten ... [fra]	5,8	2,4	2,9	0,8	3,0
Entschuldigung	Yo ashu, whats up? Sorry hani nöd abgno, bin aufer piste :-D (SMS 23488) Yo Ashu, was geht [engl]? Sorry dass ich nicht abgenommen habe, bin auf der Piste [gda] :-D Ca joue :) Non vedo l'ora... (SMS 17348) Das klappt [fra] :) Ich kann es kaum erwarten ... [fra]	0,9	4,3	0,4	3,7	2,3
Adressierung	Yo ashu, whats up? Sorry hani nöd abgno, bin aufer piste :-D (SMS 23488) Yo Ashu, was geht [engl]? Sorry dass ich nicht abgenommen habe, bin auf der Piste [gda] :-D Ca joue :) Non vedo l'ora... (SMS 17348) Das klappt [fra] :) Ich kann es kaum erwarten ... [fra]	3,6	0,5	2,9	1,0	2,0
Anderer/undefiniert	Yo ashu, whats up? Sorry hani nöd abgno, bin aufer piste :-D (SMS 23488) Yo Ashu, was geht [engl]? Sorry dass ich nicht abgenommen habe, bin auf der Piste [gda] :-D Ca joue :) Non vedo l'ora... (SMS 17348) Das klappt [fra] :) Ich kann es kaum erwarten ... [fra]	5,5	5,0	9,9	7,7	7,0
		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Abb. 4: Die mit Alternationen realisierten Sprechakte (Anteil an den Alternationen im jeweiligen Subkorpus in %).

In den vier Korpora kommen die unterschiedlichen CS-Sprachen nicht immer für die gleichen Zwecke zum Zuge. So ist das Englische zum Beispiel für das französische und rätoromanische Korpus vor allem Begrüssungssprache,⁴¹ während es im italienischen und schweizerdeutschen Korpus häufiger zur Verabschiedung eingesetzt wird.

Über alle Korpora hinweg werden das Französische und Italienische häufig nur für periphere und phatische Zwecke eingesetzt (das Französische vor allem für Verabschiedungen, das Italienische im rätoromanischen Korpus auch häufiger für Begrüssungen), während das Standarddeutsche und das Schweizerdeutsche auch oft referenzielle Funktionen (z.B. Erklärungen) erfüllen. Dies scheint Beobachtungen zu bestätigen, wonach Französisch und Italienisch bisweilen mit Galanterie und Romantik assoziiert werden (vgl. auch Cougnon 2011; Vold Alexander 2007).

Im Allgemeinen lässt sich für alle Korpora feststellen, dass sich die kommunikative Funktion der Alternationen häufig so beschreiben lässt, dass sie zur peripheren Organisation des Diskurses beiträgt (vgl. Alfonzetti 1992; Casoni 2011).⁴² Häufig geht es bei der Organisation des Diskurses dabei um eine Abgrenzung und/oder Betonung von verschiedenen Sprechakten, die durch einen Sprachwechsel markiert werden (vgl. Pekarek Doehler 2011).

Diese beschriebene Praxis ist in allen vier Korpora ersichtlich. Sie kann mit Poplack's Begriff des *emblematic switching* beschrieben werden, der nicht auf eine durchgehende Zweisprachigkeit schliessen lässt, sondern als "an emblematic part of the speaker's monolingual style" (Poplack 1980: 589) beschrieben wird. Die Wahl der Sprache scheint diesbezüglich weniger ausschlaggebend zu sein als der Sprachwechsel an sich (vgl. Casoni 2011: 106).

Über die rein strukturelle Funktion des CS hinaus soll auch auf die Begrüssungs- und Verabschiedungssequenzen als für Identitätsarbeit besonders dichte Orte hingewiesen werden (Goffman 1967). Hier spricht der User den anderen Teilnehmer direkt an und zeigt, wie er sich ihm gegenüber positioniert (vgl. Bernicot & al. 2012). Dieser Umstand bietet auch Raum, um sich als ein User darzustellen, der verschiedene Ressourcen kreativ einsetzen kann und um seine momentanen – auch nur gespielten – identitären Affiliationen zu inszenieren.

⁴¹ Im französischen Korpus können auch die meisten fremdsprachlichen Ausrufe der englischen Sprache zugewiesen werden.

⁴² In seinen Daten (*blogs* und *guestbooks* der italienischen Schweiz) hat Casoni (2011: 165) für 49,7% der CS-Elemente die Funktion der peripheren Organisation des Diskurses identifiziert.

6. Fazit und Diskussion

Der Vergleich der vier SMS-Korpora hat sich im Rahmen des vorliegenden Artikels nur auf die wichtigsten Kategorien der CS-Typen und -Funktionen beschränkt. Trotzdem zeigen sich bereits hier bedeutende Resultate in Bezug auf die Verwendung des CS in den einzelnen Korpora.

Die Häufigkeit von CS scheint auf den ersten Blick die jeweiligen Sprachkontaktsituationen widerzuspiegeln und auch mit einem stärkeren Erfordernis von CS in den Sprachgebieten in Zusammenhang zu stehen. Im rätoromanischen Korpus enthalten zwei Drittel der Nachrichten Elemente aus anderen Sprachen, was den Status des Rätoromanischen als kleine Sprache in Bezug auf die Nachbarsprachen mit starkem Kontakt zum Deutschen markiert. Im schweizerdeutschen, aber auch im italienischen Korpus lässt sich unschwer die Diglossie- bzw. die Dilalie-Situation der jeweiligen Sprachgemeinschaften erkennen. Das französischsprachige Korpus ist mit 13% an CS-Nachrichten ein Spiegel einer linguistischen Region mit vergleichbar geringerem Kontakt zu anderen linguistischen Varietäten.

Bei näherem Betrachten sind jedoch in allen vier Korpora vergleichbar ähnliche, vielschichtige Prozesse von CS erkennbar. Es kann festgehalten werden, dass in allen vier Korpora jeweils alle anderen Nationalsprachen verwendet werden und dass das Englische in allen Korpora die vorherrschende Fremdsprache ist. Während sich die Korpora bei der Verwendung der Sprachen noch unterscheiden (im französischen und schweizerdeutschen Korpus ist das Englische, in den beiden anderen Korpora jeweils die nächste Kontaktsprache dominant), ist die Häufigkeit der Verwendung der einzelnen CS-Typen in allen Korpora sehr ähnlich. Auffällig ist hier vor allem die Frequenz der *isolated items*, die jeweils auch ähnliche Funktionen aufweisen (Framing, periphere und phatische Funktionen). Diese Praxis scheint sprachübergreifend zu sein und auf eine Art minimale mehrsprachige Praxis hinzuweisen, die keine durchgehende Zweisprachigkeit bedingt. Diese Muster des eher einsilbigen, syntaktisch beschränkten CS scheinen jedoch nicht unbedingt auf die (mangelnde) bilinguale Kompetenz zu verweisen, da sie auch im rätoromanischen Korpus – wo die Sprecher als durchgehend zweisprachig bezeichnet werden können – relativ häufig sind.

Im Rahmen des vorliegenden Artikels wurden vier Korpora, die unter den gleichen Bedingungen entstanden sind, miteinander verglichen. Die Ähnlichkeiten im Bereich der Typen von CS sind dabei – in Anbetracht der unterschiedlichen Ausgangslagen in den vier untersuchten Sprachgebieten – frappant. Die Verwendung des als *isolated items* bezeichneten CS-Typs ist beispielsweise in allen Gebieten auffällig häufig, während intraphrastische Wechsel in eine anderssprachige Struktur nur am Rande vorkommen.

Das hier beschriebene dominante Muster des *emblematischen CS* (vgl. Poplack 1980; Androutsopoulos 2007) weist möglicherweise in die Richtung einer

Sprachpraxis, die als Bestandteil eines *affinity space* (Gee 2004) verstanden werden kann, d.h. einer Art abstrakter Gemeinschaft, deren Mitglieder partizipatorische Muster teilen, aber nicht festen soziodemographischen Gruppen – etwa durch Geschlecht, Muttersprache, Ethnizität oder Alter bestimmt – zugeordnet werden können.

Die Interpretation der in diesem Artikel beschriebenen Gemeinsamkeiten lässt somit die Frage, ob es sich beim beschriebenen Muster um ein für SMS typisches Charakteristikum handelt oder ob die Ähnlichkeit der vier Korpora durch die Zugehörigkeit der Teilnehmenden zu einer Sprachgemeinschaft (der Schweiz) mitbedingt ist, unbeantwortet. Für die Untersuchung dieser Aspekte müssten in weiterführenden Studien die vorliegenden Ergebnisse einerseits mit anderen SMS-Korpora und andererseits mit anderen Korpora aus den vier Sprachgebieten der Schweiz verglichen werden. Als lohnenswert könnte sich auch ein Vergleich mit anderen Daten aus der computervermittelten Kommunikation erweisen (für andere Daten aus der italienischsprachigen Schweiz vgl. Casoni 2011).

Als weiteres Desideratum kann die Ausweitung der Untersuchung auf dialogische Daten angesehen werden. In der Tat scheint der Umstand, dass die SMS im untersuchten Korpus nicht in ihrem kommunikativen Kontext vorliegen, vor allem im Hinblick auf die Interpretation der CS-Funktionen unbefriedigend. Eine Untersuchung des CS als Ressource der (geschriebenen) Interaktion (vgl. Mondada 2007) könnte anhand von dialogischen Textnachrichten vorgenommen werden, wie dies zum Beispiel im Rahmen des weiterführenden Projektes *What's up, Switzerland?* geschehen soll.⁴³

Bibliographie

- Alfonzetti, G. (1992): *Il discorso bilingue a Catania*. Milano (Franco Angeli).
- Al-Khatib, M. A. & Sabbah, E. H. (2008): Language Choice in Mobile Text Messages among Jordanian University Students. In: *SKY Journal of Linguistics*, 21, 37-65.
- Ammon, U. & al. (2004): *Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol*. Berlin/New York (de Gruyter).
- Androutsopoulos, J. K. (2007): Bilingualism in the mass media and on the internet. In: Heller, M. (Hg.): *Bilingualism: A social approach*. Basingstoke/New York (Palgrave Macmillan), 207-230.
- Auer, P. (1984): On the meaning of conversational code-switching. In: Auer, P. (Hg.): *Interpretive sociolinguistics*. Tübingen (Narr), 87-112.

⁴³

www.whatsup-switzerland.ch.

- (1998): Introduction: bilingual conversation revisited. In: Auer, P. (Hg.): Code-Switching in Conversation: Language, Interaction and Identity. London (Routledge), 1-24.
- Barton D. & Lee, C. (2013): Language online: Investigating digital texts and practices. London (Routledge).
- Bautista, M. L. S. (2004): Tagalog-English code switching as mode of discourse. In: Asia Pacific Education Review, 5, 226-233.
- Bernicot, J., Volckaert-Legrier, O., Goumi, A. & Bert-Erboul, A. (2012): Forms and functions of SMS messages: A study of variations in a corpus written by adolescents. In: Journal of Pragmatics, 44, 1701-1715.
- Berruto, G. (1987): Lingua, dialetto, diglossia, dilalia. In: Holtus, G. & Kramer, J. (Hg.): Romania et Slavia adriatica. Festschrift für Zarko Muljačić. Hamburg (Buske), 57-81.
- Bucher, C. (2015): Code-Switching in SMS Communication: Formal and Functional Aspects in the Swiss-German sms4science Corpus. In: Torgersen, E., Hårstad, S., Mæhlum, B. & Røyneland, U. (Hg.): Language variation - European Perspectives V (=Studies in Language Variation). Amsterdam (John Benjamins).
- (in Vorb.): Grammatikalische und funktionale Eigenschaften von Codeswitching im schweizerdeutschen sms4science-Korpus (Arbeitstitel). Dissertation. Universität Leipzig.
- Carrier, M. L. & Benitez, S. Y. (2010): The effect of bilingualism on communication efficiency in text messages (SMS). In: Multilingua - Journal of Cross-Cultural and Interlanguage Communication, 29, 167-183.
- Casoni, M. (2011): Italiano e dialetto al computer. Bellinzona (Osservatorio linguistico della Svizzera italiana).
- Cathomas, C. (in Vorb.): "Von *I dont Know* zu *Kei problem chara!!* - Eine korpuslinguistische Studie zu rätoromanischen SMS unter besonderer Berücksichtigung unterschiedlicher Code-Switching-Typen (Arbeitstitel). Dissertation. Universität Bern.
- Chardenet, P. (2010): Observer les espaces de locution plurilingues et les pratiques langagières dans des langues associées. In: Blanchet, P. & Martinez, P. (Hg.): Pratiques innovantes du plurilinguisme: émergence et prise en compte en situations francophones. Paris (Archives contemporaines), 121-139.
- Cougnon L.-A. (2011): 'Tu te prends pour the king of the world?' Language contact in text messaging context. In: Hasselblatt, C. & al. (Hg.): Language contact in times of globalization. Amsterdam/New York (Rodopi), 45-59.
- Decurtins, A. (2001): Niev vocabulari romontsch sursilvan – tudestg / Neues rätoromanisches Wörterbuch surselvisch-deutsch. Chur (Südostschweiz Print).
- Deumert, A. & Oscar Masinyana, S. (2008): Mobile languages choices: The use of English and isiXhosa in text messages (SMS). In: English World-Wide. A Journal of Varieties of English, 29, 117-147.
- Dudenredaktion (2009): Duden – Die deutsche Rechtschreibung. 25. Auflage. Mannheim/Wien/Zürich (Duden Verlag).
- Dürscheid, C. & Stark, E. (2011): sms4science: An international corpus-based texting project and the specific challenges for multilingual Switzerland. In: Thurlow, C. & Mroczek, K. R. (Hg.): Digital discourse: Language in the new media. Oxford/New York (Oxford University Press), 299-320.
- Eichenhofer, W. (2002): Pledari sutsilvan – tudestg / tudestg – sutsilvan, Wörterbuch Sutsilvan – Deutsch / Deutsch – Sutsilvan. Chur (Lehrmittelverlag des Kantons Graubünden).
- Ferretti, N. (in Vorb.): Dialetto digitato. Nuovi mezzi di comunicazione e contatto linguistico nella Svizzera italiana (Arbeitstitel). Dissertation. Universität Bern.
- Galliker, E. (2014): Bricolage. Ein kommunikatives Genre im Sprachgebrauch Jugendlicher aus der Deutschschweiz. Frankfurt (Peter Lang).

- Lévi-Strauss, C. (1962): *La pensée sauvage*. Paris (Plon).
- Li Wei (2000): Introduction: Dimensions of bilingualism. In: Li Wei (Hg.): *The bilingualism reader*. London (Routledge), 1-25.
- Lüdi, G. & Werlen, I. (Hg.) (2005): *Le paysage linguistique en Suisse*. Neuchâtel (Office Fédéral de Statistique).
- Mondada, L. (2007): Le code-switching comme ressource pour l'organisation de la parole-en-interaction. In: *Journal of Languages in Contact*, 1, 168-197.
- Morel E., Bucher, C., Pekarek Doehler, S. & Siebenhaar, B. (2012): SMS communication as plurilingual communication: hybrid language use as a challenge for classical code-switching categories. In: *Linguisticae Investigationes*, 35 (2), 260-288.
- Morel, E. (in Vorb.): *Le bricolage plurilingue dans la communication par texto: interprétations d'une pratique entre affiliation locale et aspiration globale (Arbeitstitel)*. Dissertation. Université de Neuchâtel.
- Muysken, P. (2000): *Bilingual speech: a typology of code-mixing*. Cambridge (Cambridge University Press).
- Myers-Scotton, C. (1992): Comparing Code Switching and Borrowing. In: Estmann, C. M. (Hg.), *Codeswitching*. Exeter (Multilingual Matters), 19-39.
- Patota, G. (2010): *Garzanti Italiano*. Milano (Garzanti Linguistica).
- Pekarek Doehler, S. (2011): Hallo! Voulez vous luncher avec moi hüt? Le "code switching" dans la communication par SMS. In: *Linguistik online*, 48.
- Peuronen, S. (2011): "Ride Hard, Live Forever": Translocal Identities in an Online Community of Extreme Sports Christians. In: Thurlow, C. & Mroczek, K. R. (Hg.): *Digital discourse: Language in the new media*. Oxford/New York (Oxford University Press), 154-176.
- Pizzolotto, G. (1991): *Bilinguismo ed emigrazione in Svizzera*. Bern (Peter Lang).
- Poplack, S. (1980): Sometimes I'll start a sentence in Spanish y termino en español: towards a typology of code-switching. In: *Linguistics*, 18, 581-618.
- Riegel, M., Pellat, J.-C. & Rioul, R. (2009): *Grammaire méthodique du français*. Paris (Presses universitaires de France).
- Schegloff, E. & Sacks, H. (1973): Opening up closings. In: *Semiotica*, 8 (4), 289-327.
- Signorell, F. (1999): *Vocabulari surmiran – tudestg / tudestg – surmiran, Wörterbuch Surmiran – Deutsch / Deutsch – Surmiran*. Chur (Chasa editura per meds d'instrucziun).
- Tschärner, G. (2003): *Dicziunari vallader – tudais-ch / tudais-ch – vallader, Wörterbuch Vallader – Deutsch / Deutsch – Vallader*. Chur (Chasa editura per meds d'instrucziun dal Grischun).
- (2007): *Dicziunari puter – tudas-ch / tudas-ch – puter, Wörterbuch Puter – Deutsch / Deutsch – puter*. Chur (Chasa editura per meds d'instrucziun dal Grischun).
- Vold Alexander, K. (2007): Langues et SMS au Sénégal - le cas des étudiants de Dakar. In: Gerbault, J. (Hg.), *La langue du cyberspace: De la diversité aux normes*. Paris (L'Harmattan), 59–66.
- Wright, L. (2011): On variation in medieval mixed language business writing. In: Schendl, H. & Wright, L. (Hg.): *Code-switching in early English*. Berlin (de Gruyter), 191-218.

Onlineressourcen:

- www.larousse.fr (zuletzt zugegriffen am 24.11.2014)
- www.oed.com (zuletzt zugegriffen am 24.11.2014)
- www.pledarigrond.ch (zuletzt zugegriffen am 24.11.2014)
- www.sms4science.ch (zuletzt zugegriffen am 24.11.2014)
- www.sms4science.org (zuletzt zugegriffen am 24.11.2014)
- www.whatsup-switzerland.ch (zuletzt zugegriffen am 24.11.2014)